

„Jeder einzelne Mensch ein Problem“. Rudolf Steiners Beiträge zu einer „Menschenkunde der Anerkennung“

Leonhard Weiss

In 14. Kapitel seines Werkes „Philosophie der Freiheit“ beschreibt Rudolf Steiner, warum und wie das Verstehen eines anderen Menschen sich wesentlich von jedem anderen Verstehensprozess unterscheidet. Im Zentrum seiner Überlegungen steht dabei der Gedanke, dass der Mensch ein Wesen ist, „das nur durch sich selbst erklärt werden kann“. Mit knappen Worten skizziert Steiner damit eine Haltung, die am besten mit dem Begriff „Anerkennung“ zu bezeichnen ist. Im Vortrag soll die daraus resultierende „Menschenkunde der Anerkennung“, auch vor dem Hintergrund anderer Ansätze einer Theorie – und Pädagogik – der Anerkennung, nachgezeichnet werden.